



RICHTLINIEN zur Umsetzung der Lehrpläne **Katholische Religion**

für die Klassen-
stufen 5 bis 9/10
und

für Grund- und
Leistungsfach

im 8-jährigen
Gymnasium mit
Ganztagsschule
(G8GTS)



Erarbeitet im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
Rheinland-Pfalz

Mitglieder der Arbeitsgruppe:

Johannes Grünhag, Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Altenkirchen

Gisbrecht Isselstein, Friedrich-Spee-Gymnasium, Trier

Dr. Irina Kreusch, Bischöfliches Ordinariat, Speyer

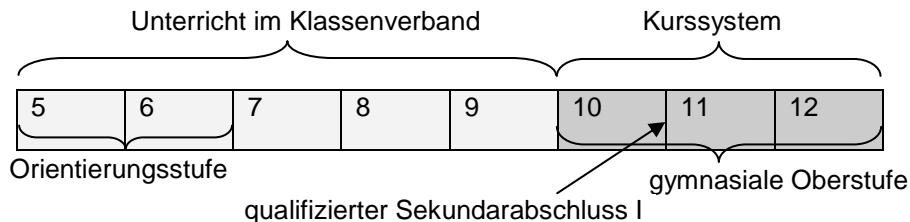
Dr. Kerstin Schmitz-Stuhlträger, Gymnasium Hermeskeil

Inhalt

Zur Arbeit mit den Richtlinien	2
Fachspezifische Hinweise	5
Studentafel und Neuorganisation	5
Abschlüsse	6
Verschiebung von Themenfeldern	6
Lernzeiten	7
Doppelfunktion der Jahrgangsstufe 10	8
Modelle, die die Doppelfunktion berücksichtigen	9
Übersicht über die Themenfelder in G8	11
Vorschläge für Themenfelder	12
nach Modell 1	12
nach Modell 2	21
nach Modell 3	26

Zur Arbeit mit den Richtlinien

Die Konzeption des 8-jährigen Gymnasiums in Rheinland-Pfalz ist ausführlich in dem Rahmenkonzept zu G8GTS dargestellt.¹ Die Struktur im Überblick:



Warum sind in G8GTS Kürzungen an den Lehrplänen erforderlich?

- Je nachdem, ob Schülerinnen und Schüler ein Fach in der gymnasialen Oberstufe gar nicht, als Grundfach oder als Leistungsfach belegen, stehen insgesamt, d.h. von Klassenstufe 5 bis zum Abitur, in einigen Fällen etwas weniger Unterrichtsstunden als in G9 zur Verfügung.
(Beispiel 2. Fremdsprache: Die Stundensumme in G9 beträgt: 17 bei Abwahl in der MSS, 25,5 bei Belegung als Grundfach und 31,2 bei Belegung als Leistungsfach. In G8GTS sind die entsprechenden Stundensummen 15, 24 und 30.)
- Da in G8GTS häusliche Aufgaben weitestgehend entfallen (s.u.), sind in dem zur Verfügung stehenden Stundenrahmen auch Übungs- und Vertiefungsphasen einzuplanen, durch die die Zeit für die Neudurchnahme von Inhalten reduziert wird.
- Für die Übungs- und Vertiefungsphasen, die an die Stelle der häuslichen Aufgaben treten, kann auch Lernzeit vorgesehen werden, jedoch sollte nicht die gesamte Lernzeit hierfür aufgewendet werden. Für welche Aktivitäten die Lernzeit vorgesehen ist, ist im Rahmenkonzept zu G8GTS ausführlicher dargestellt

Welche Funktion haben die vorliegenden Richtlinien?

Für G8GTS werden keine neuen Lehrpläne erstellt. Vielmehr gelten die aktuellen, für das 9-jährige Gymnasium konzipierten Lehrpläne für die Sekundarstufe I und die gymnasiale Oberstufe in Verbindung mit den vorliegenden Richtlinien. Diese Richtlinien erläutern, wie diese Lehrpläne in G8GTS umgesetzt werden sollen. Das bedeutet konkret:

- In der Orientierungsstufe ergeben sich – abgesehen vom Ganztagsangebot – keine Veränderungen, da die Stundentafeln für die Orientierungsstufe in G9 und in G8GTS identisch sind.
- Für die Jahrgangsstufen 7 bis 12 wird angegeben, wie die Themenfelder der Sekundarstufe I verschoben werden können, Einzelbestandteile von Themenfeldern gestrafft werden können und zu welchem Zeitpunkt der Jahrgangsstufe 10 der Übergang zu den Inhalten der gymnasialen Oberstufe erfolgen soll.

Dabei ist gewährleistet, dass in jedem Fall

¹ www.gymnasium.bildung-rp.de → Info zu G8GTS

- die für den Abschluss der Berufsreife (Hauptschulabschluss) geforderten Kompetenzen spätestens am Ende der Jahrgangsstufe 9,
 - die für den qualifizierten Sekundarabschluss I (Mittlerer Schulabschluss) geforderten Kompetenzen sowie der für den Eintritt in die gymnasiale Oberstufe erforderliche darüber hinaus gehende Leistungsstand spätestens am Ende der Jahrgangsstufe 10,
 - die für den Eintritt in die Qualifikationsphase geforderten Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 10 und
 - die für die allgemeine Hochschulreife in den EPA (Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung) geforderten Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 12 erreicht werden.
- Es wird ggf. aufgezeigt, auf welche Weise beim Übergang von den Inhalten des SI-Lehrplans zu den Inhalten des MSS-Lehrplans Synergie-Effekte erzielt werden können.
 - Insbesondere wird auf die Doppelfunktion der Jahrgangsstufe 10 in G8GTS eingegangen: Einerseits wird erst am Ende der Jahrgangsstufe 10 der qualifizierte Sekundarabschluss I (Mittlerer Schulabschluss) erlangt, andererseits ist die Jahrgangsstufe 10 die Einführungsphase der Oberstufe, und der Unterricht wird im Kurssystem erteilt.
 - Es wird aufgezeigt, auf welche Weise in G8GTS ggf. Inhalte gegenüber G9 umgeordnet und in andere Klassen- bzw. Jahrgangsstufen verlagert werden müssen.
 - Die Richtlinien beziehen sich auf die geltenden Lehrpläne. Sie sind deshalb nicht isoliert verständlich, sondern müssen immer zusammen mit den Lehrplänen für die Sekundarstufe I und die gymnasiale Oberstufe gelesen werden.
 - Wie schon die aktuellen Lehrpläne sind auch die Richtlinien so konzipiert, dass nur etwa 2/3 der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit mit Pflichtstoff einschließlich der an die Stelle der Hausaufgaben tretenden Übungs- und Vertiefungsphasen ausgefüllt sind.

Hausaufgaben in G8GTS

- In der Ganztagschule entfallen Aufgaben für die häusliche Arbeit weitestgehend. Die in der Halbtagschule durch Hausaufgaben angestrebten Übungen und Vertiefungen werden in der Ganztagschule in die schulische Arbeit integriert. Dafür steht ein Teil der „Lernzeit“ zur Verfügung, aber auch Teile der in der Stundentafel angegebenen Pflichtstunden.
- Durch geeignete Maßnahmen (z.B. Lernbegleiter, die von den Eltern abgezeichnet werden) muss die Schule dafür Sorge tragen, dass die Eltern auch in der Ganztagschule Anteil an den Lernfortschritten ihrer Kinder nehmen können und darüber informiert sind, was in den einzelnen Fächern gelernt bzw. in Leistungsnachweisen erwartet wird.
- Trotz des Einbezugs von Übungen und Vertiefungen in die Lernzeit und in die Pflichtstunden bleiben je nach Eigenart des Faches bestimmte Aufgaben für die häusliche Arbeit, z.B.
 - das Lesen von längeren Texten und Ganzschriften,
 - das Festigen und Wiederholen von Vokabeln,
 - längerfristige Arbeitsaufträge, die möglicherweise Recherchen erfordern,
 - Wiederholungen vor Klassenarbeiten.

- Schülerinnen und Schüler, die bei den schulischen Übungs- und Vertiefungsphasen im Vergleich zur Lerngruppe sehr langsam vorankommen, werden gelegentlich auch in der Schule begonnene Arbeiten zu Hause beenden müssen.

Fachspezifische Hinweise

Die Ausführungen des Rahmenlehrplans Katholische Religion für die Sekundarstufe I und des Lehrplans Katholische Religionslehre, Grundfach und Leistungsfach in den Jahrgangsstufen 11 – 13 der gymnasialen Oberstufe (Mainzer Studienstufe MSS) gelten uneingeschränkt für G8GTS. Sie stellen die Grundlage dieser Ausführungen dar. Im Folgenden werden Richtlinien zur Umsetzung der geltenden Lehrpläne für G8GTS gegeben.

Es handelt sich dabei **nicht** um einen **neuen Lehrplan**. Ausschließlich für den Rahmenlehrplan der Sekundarstufe I werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie in den Jahrgangsstufen 7-10 Themenfelder mit leichten Verschiebungen angeordnet, wie Straffungen vorgenommen und wie in der Jahrgangsstufe 10 Themenfelder für die Arbeit in der Oberstufe aufbereitet werden können. Der Lehrplan der Oberstufe bleibt unangetastet, er setzt lediglich ein halbes Jahr früher, im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 10, ein.

Stundentafel und Neuorganisation

Die Auswertung der für G8GTS geltenden Stundentafel ergibt keine Kürzungen gegenüber G9. Der Stundenrahmen für das Fach Katholische Religion in der G8GTS ist über alle Jahrgangsstufen identisch mit der für G9 und beträgt insgesamt 640 Unterrichtsstunden.² Daher ist eine Reduktion von ganzen Themenfeldern nicht erforderlich.

Die Stundentafel für G8GTS in der Jahrgangsstufe 7-9 sieht im Vergleich mit der Stundentafel für G9 eine Stunde mehr vor. Daher können im Unterschied zum Vorschlag des Rahmenlehrplans (S.27) in den Jahrgangsstufen 7 und 8 ein Themenfeld mehr eingesetzt und nun insgesamt 6 Themenfelder unterrichtet werden. Der für die einzelnen Jahrgangsstufen vorgesehene Stundenansatz ermöglicht ein Vorziehen von Themenfeldern und die Ausrichtung der Jahrgangsstufe 10 auf die Doppelfunktion, so dass im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 10 Themenfelder der Sekundarstufe I unterrichtet werden und im zweiten Halbjahr der Übergang zu den Inhalten der Oberstufe erfolgt.

Trotz des nahezu identischen Stundenrahmens und obwohl im Rahmenlehrplan durch das Konzept situierten Lernens und durch den kumulativen Prozess des Erwerbs und der Weiterentwicklung von Kompetenzen Übungs- und Vertiefungsphasen strukturell angelegt sind (vgl. Rahmenlehrplan S.13f., 35), ist es im Blick auf unterrichtliche Übungs- und Vertiefungsphasen geraten, Einzelbestandteile von Themenfeldern in Umfang und Tiefe zu straffen. Diese Straffungen betreffen nicht die Schwerpunktsetzungen innerhalb der Themenfelder oder die Neudurchnahme von Inhalten.

Die Vorschläge zur Straffung gelten nur für Themenfelder in den Jahrgangsstufen 7-9:

- Verzicht auf nicht-fettgedruckte Grundwissensbereiche in einem Themenfeld, falls diese weiterhin in anderen Themenfeldern mindestens zweimal vorkommen. (Eine Übersicht über die Zuordnung und Häufigkeit von Grundwissensbereichen findet sich in den Handreichungen S. 114ff.).

² Zugrunde gelegt ist hierbei die Stundentafel für das nicht-altsprachliche Gymnasium und Religion als Grundfach. Für die altsprachlichen Gymnasien gelten die Regelungen der G8GTS-Stundentafel. Sollte an diesen Schulen eine geringere Stundenanzahl in den Jahrgangsstufen 7-9 zur Verfügung stehen, möge die Fachkonferenz im Blick auf die Erfordernisse der Schule und auf die Anforderungen des Rahmenlehrplans Kürzungen innerhalb einzelner Themenfelder vornehmen.

- Verzicht auf Basistexte in einem Themenfeld, mit der Bedingung, dass sie insgesamt mindestens zweimal vorkommen müssen (Eine Übersicht über die Basistexte findet sich im Rahmenlehrplan S. 78f.).
- Straffungen in der unterrichtlichen Umsetzung, z.B. durch Verzicht auf weitere Beispiele (moderne Propheten in Themenfeld 7.1 *Protestieren und Aufbegehren*), durch Verzicht auf Vielfalt in der Situationsdarlegung (Themenfeld 7.2 *Vom Umgang mit Freiheit*), durch Fokussierung auf zentrale Aspekte (der Gefährdung in Themenfeld 8.2. *Einsamkeit, Trennung und Tod*; der historischen Bezüge in Themenfeld 8.3 *Konfessionen wahrnehmen und verstehen*; der Gerechtigkeitsfrage in Themenfeld 9.2 *Nach Gerechtigkeit streben*)

Abschlüsse

Der Rahmenlehrplan hat als schulartübergreifender Lehrplan in der Abfolge der Themenfelder die verschiedenen Abschlüsse eingebunden (S.27). Die Vorschläge zur Straffung und das Vorziehen von Themenfeldern in G8GTS verändern nicht die im Rahmenlehrplan im Hinblick auf die Schulabschlüsse getroffenen Entscheidungen. Themenfelder der Sekundarstufe I werden wegen der Abschlussrelevanz nicht in die Jahrgangsstufen 11 und 12 verschoben. Wie Themenfelder genutzt werden können, um die Arbeit auf die Anforderungen der MSS auszurichten, wird unten an zwei Themenfeldern der Jahrgangsstufe 10 erläutert. Die Richtlinien stellen sicher, dass sowohl die Abschlüsse der Berufsreife, des qualifizierten Sekundarabschlusses I, als auch die Zugangsberechtigung zur Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe erreicht werden können. Die Jahrgangsstufe 10 besitzt eine Doppelfunktion, da sie zum einen das letzte Jahr der Sekundarstufe I und zum anderen die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe dargestellt.

Abschluss der Berufsreife

Die vorgeschlagenen Veränderungen dieser Richtlinie für G8 sehen vor, dass bis zur Jahrgangsstufe 9 alle Themenfelder des Rahmenlehrplans für G9 unterrichtet werden. Sollte die Fachkonferenz andere Verschiebungen vorsehen, ist darauf zu achten, dass die Themenfelder des Rahmenlehrplans bis zur Jahrgangsstufe 9 auch in G8GTS zu unterrichten sind.

Qualifizierter Sekundarabschluss I

Die in dieser Richtlinie für G8 vorgeschlagenen Veränderungen sehen vor, dass bereits bis zum Ende des ersten Halbjahres der Jahrgangsstufe 10 alle Themenfelder des Rahmenlehrplans für G9 unterrichtet werden.

Verschiebung von Themenfeldern

Katholische Religion wird in allen Jahrgängen der G8GTS zweistündig (mit der Annahme Religion als Grundfach) unterrichtet. Damit ist es in der Doppeljahrgangsstufe 7-8 möglich, statt 5 Themenfelder, wie sie der Rahmenlehrplan für G9 vorgeschlagen hat, insgesamt 6 Themenfelder zu unterrichten. Die Kommission schlägt folgende Verschiebungen vor:

G8	G9	Themenfeld
Stufe 7	8.2	Einsamkeit, Trennung und Tod: Gefährdungen des Lebens – Erlösung im Glauben
Stufe 8	8.1	Die Welt verstehen: Naturwissenschaft und Mythen
	8.3	Konfessionen wahrnehmen und Verstehen: Reformation und Ökumene
	9.1	Beziehungen gestalten: Freundschaft – Liebe – Partnerschaft
Stufe 9	9.2	Nach Gerechtigkeit streben: Gleiche Lebensbedingungen für alle?
	9.3	Dem Lebenssinn auf der Spur: Jesus Christus – dem Auferstandenen nachfolgen
	10.3	Das Leben verantworten: Grundfragen medizinischer Ethik

Die Themenfelder berücksichtigen den Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler. Die Verschiebung von Themenfeldern in eine frühere Jahrgangsstufe ist im Blick auf den Entwicklungsstand der jeweiligen Lerngruppe erfolgt. Der von der Kommission unterbreitete Vorschlag ist als solcher zu verstehen. Sollte eine Fachkonferenz der Überzeugung sein, dass es besser ist, andere Themenfelder zu verschieben, so steht es ihr frei, das zu tun.

Neben der Berücksichtigung des Entwicklungsstands durch die Abfolge der Themenfelder wird der Entwicklungsstand in besonderer Weise durch die konkrete unterrichtliche Ausgestaltung des Themenfeldes in den Blick zu nehmen sein.

Lernzeiten

Überlegungen zur Nutzung und zur Verteilung von Lernzeiten sind derart schulspezifisch, dass sie dort verantwortet geklärt werden müssen. Die G8GT-Schulen können fachgebundene und fachungebundene Lernzeiten und auch Mischformen anbieten. Die tatsächliche Umsetzung hängt von der Organisationsform an der jeweiligen Schule ab und erfolgt im Zusammenwirken mit den Fachkonferenzen.

Lernzeit wird im katholischen Religionsunterricht wie in anderen Fächern nicht für die Bearbeitung neuer Themen genutzt. Sie kann zu Übungen und Vertiefungen genutzt werden.

Zum Religionsunterricht – auch in der G8GTS - gehören wie in anderen Fächern Aufgaben, die der Nach- und Vorbereitung des Unterrichts (§51 ÜSchO) auch im Sinne von Übungen und Vertiefungen dienen und den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler unterstützen. Sie umfassen Phasen des Transfers und der Vernetzung und der Routinebildung. Sie geben auch Rückmeldung über den erreichten Leistungsstand. Veränderte Organisationsformen machen Änderungen in den Unterrichtsskripten erforderlich.

Entscheidungen über die Nutzung von Lernzeiten müssen in Bezug zu Entscheidungen über häusliche Arbeitszeiten und die Nutzung des Pflichtunterrichts für Phasen des Übens und der Vertiefungen getroffen werden. Hierzu zählen beispielsweise die Lektüre längerer Texte oder längerfristige Arbeitsaufträge, die möglicherweise Recherchen erfordern.

Doppelfunktion der Jahrgangsstufe 10

Die Jahrgangsstufe 10 hat eine Doppelfunktion: Sie ist einerseits das letzte Schuljahr der Sekundarstufe I (am Ende der Jahrgangsstufe wird der qualifizierte Sekundarabschluss I vergeben) und andererseits die Einführungsphase der Oberstufe. Der Unterricht wird im Kurssystem erteilt.

Die Jahrgangsstufe 10 als Teil der Sekundarstufe I

Alle bisherigen Themenfelder der Sekundarstufe I werden auch in G8 unterrichtet. Eine Verschiebung von Themenfeldern der Sekundarstufe I in die Halbjahresthemen³ des MSS-Lehrplans verbietet sich, da dadurch Themenfelder (z.B. in der Jahrgangsstufe 10) entfallen würden, die für den Qualifizierten Sekundarabschluss I erforderlich sind.

Es ist für die Verzahnung zwischen der Arbeit in der Sekundarstufe I und der MSS und für die Anbahnung der Arbeit in der Oberstufe sehr hilfreich, wenn über die unten dargestellten Verbindungsmöglichkeiten der Themenfelder 10.1 und 10.2 auch schon in der Jahrgangsstufe 9 Zuordnungen von Inhalten dieser Themenfelder zu den Bestandteilen des Oberstufenlehrplans (z.B. Halbjahresintentionen, Einzelthemen) vorgenommen werden, um die Schülerinnen und Schüler schrittweise an die Arbeit in der gymnasialen Oberstufe heranzuführen. Die vorgestellten Modelle (besonders 1 und 2) zeigen Möglichkeiten der Zuordnung.

Die Jahrgangsstufe 10 als Teil der MSS

Die Jahrgangsstufe 10 wird bereits im Kurssystem unterrichtet, damit ergibt sich eine notwendige **Differenzierung in Grund- und Leistungsfach**.

Der Übergang zu den Inhalten des Lehrplans der gymnasialen Oberstufe setzt sowohl im Grund- wie auch im Leistungsfach mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres ein.

Der Unterricht ab dem zweiten Halbjahr, also ab der Jahrgangsstufe 10/2, folgt ohne Kürzungen dem Lehrplan für die gymnasiale Oberstufe und beginnt mit dem Halbjahresthema 11/1.

Im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 10 werden zwei der bisherigen Themenfelder der Jahrgangsstufe 10 schon mit Inhalten der gymnasialen Oberstufe verbunden, auf die Arbeit der Oberstufe ausgerichtet und entsprechend angereichert. Die Ausarbeitungen sind auf die Arbeit als **Grundfach** angelegt; sie enthalten darüber hinaus auch Hinweise auf den Unterricht als **Leistungsfach**.

Für die Arbeit im **Leistungsfach** gibt es überdies folgende Erweiterungs- und Vertiefungsmöglichkeiten:

Themenfeld 10.1

- Die vorgeschlagenen Bezüge der Ausarbeitung von Modell 1 können im Leistungsfach im Umfang stärker berücksichtigt werden.
- Es ist eine Verbindung von den unten vorgeschlagenen Modellen denkbar, insbesondere durch Kombinationen mit Modell 3.
- Im Leistungsfach können weitere Leittexte (z.B. Konzilsdokumente des Vaticanum II, Enzykliken, apostolische Schreiben) wie im Modell 3 vorgeschlagen verwendet werden.

³ Zu den Begriffen (Halbjahresthemen, Einzelthemen, Bausteine u.a.) s. Katholische Religionslehre – Lehrplan für die gymnasiale Oberstufe S. 26ff.

Themenfeld 10.2

- Hier ist eine thematische Ausweitung möglich, indem zu der Auseinandersetzung mit der Kirche im Nationalsozialismus und in der DDR auch die mit der Kirche in anderen Ländern und einem stärkeren Gegenwartsbezug tritt (z.B. Mittel- und Südamerika, Afrika, China und in Ländern mit dem Christentum als Minderheit).

Modelle, die die Doppelfunktion berücksichtigen

Im Folgenden werden drei Modelle für die Arbeit mit den Themenfeldern vorgestellt. Die Ausarbeitungen zu den drei Modellen sind im Anhang zu finden. Die Modelle stellen unterschiedliche Möglichkeiten vor, Bezüge zwischen der Sekundarstufe I und der MSS herzustellen, und realisieren die Doppelfunktion der Jahrgangsstufe 10. Zudem bieten die drei Modelle Möglichkeiten der Ausrichtung auf die Anforderungen als Grund- und Leistungsfach.

Diese Vorschläge dienen als Anregung:

- Sie sind mit den Ausarbeitungen mittelbar unterrichtlich einsetzbar. (Lehrer: Planungsebene)
- Sie dienen als Modell für eigene Ausarbeitungen und Schwerpunktsetzungen. (Lehrer: Planungsebene)
- Sie stellen ausgehend von den Themenfeldern erste Bezüge zu Einzelthemen der Halbjahresthemen im MSS-Lehrplan her. Damit werden die Themenfelder auf die Anforderungen der Arbeit in der Oberstufe ausgerichtet (Schüler: Unterrichtsebene)
- Sie zeigen bereits in den Themenfeldern exemplarisch, wie man im Religionsunterricht in der MSS arbeitet. (Schüler: Unterrichtsebene)
- Sie erschließen ein Themenfeld mit einem Leittext in didaktischer und methodischer Ausrichtung (Schüler und Lehrer: Unterrichtsebene), der in den folgenden Halbjahren immer wieder eine Bezugsgröße darstellt.

Modell 1. Das Themenfeld in der Ausrichtung auf die Anforderungen der MSS (Richtung Sek I ⇒ MSS)

Ausgehend von den Grundwissensbereichen und Basistexten (Sekundarstufe I) sind Bezüge möglich zu den Halbjahresintentionen, zu verschiedenen Einzelthemen und deren verbindlichen Intentionen des jeweiligen Halbjahresthemas sowie auch zu den Bausteinen 1 und 3 der Jahrgangsstufe 11/2, G9. Dabei werden auch Arbeitsformen der Oberstufe eingeübt.

Modell 2. Das Themenfeld als vorgezogenes Einzelthema (Richtung MSS ⇒ Sek I)

Das Themenfeld wird in seiner Ausgestaltung genutzt, um ein Einzelthema (MSS) des entsprechenden Halbjahresthemas vorgezogen zu bearbeiten. Hier ist zu beachten, dass die Bearbeitung nicht identisch mit der Bearbeitung eines Einzelthemas in der MSS sein kann, da der Umfang und die Tiefe der Bearbeitung sich an dem Themenfeld ausrichten muss und auch abhängig ist von den thematisch-inhaltlichen Bezugsmöglichkeiten. In der unterrichtlichen Umsetzung sind die Gegebenheiten des Rahmenlehrplans zu beachten: Verbindlichkeit von Grundintention, Grundwissenselementen und Basistexten. Durch die Einübung in die

Arbeitsformen der Oberstufe und durch die inhaltlichen Bezüge wird das entsprechende Halbjahr vorentlastet.

Modell 3. Das Themenfeld mit der Erschließung eines Leittextes

Das Themenfeld wird mit Hilfe eines Leittextes ausgestaltet. Dieser Text wird in den weiteren Halbjahren immer wieder Bezugsgröße sein. Daher muss hier besonders auf die Bezüge zu den weiteren geplanten Einzelthemen geachtet werden. An diesem Text können zentrale Arbeitsformen der Textarbeit im Fach Katholische Religion eingeübt werden.

Themenfelder in G8

G8	G9	Themenfeld
----	----	------------

Stufe 5-6

5.1	Unsere Anfänge: Väter und Mütter des Glaubens
5.2	Prägende Herkunft: Jesus, der Jude
5.3	In Gemeinschaft leben: Das Volk Gottes
6.1	Entscheidungen treffen: Gut und Böse
6.2	Leben mit anderen Religionen: Was die abrahamitischen Religionen verbindet
6.3	Von einer besseren Welt erzählen: Das Reich Gottes

Stufe 7-9 (mit engerer Verbindung 7-8)

Stufe 7	7.1	Protestieren und Aufbegehren: Prophetisches Handeln
	7.2	Vom Umgang mit Freiheit: Gebot und Gewissen
	8.2	Einsamkeit, Trennung und Tod: Gefährdungen des Lebens – Erlösung im Glauben
Stufe 8	8.1	Die Welt verstehen: Naturwissenschaft und Mythen
	8.3	Konfessionen wahrnehmen und Verstehen: Reformation und Ökumene
	9.1	Beziehungen gestalten: Freundschaft – Liebe – Partnerschaft
Stufe 9	9.2	Nach Gerechtigkeit streben: Gleiche Lebensbedingungen für alle?
	9.3	Dem Lebenssinn auf der Spur: Jesus Christus – dem Auferstandenen nachfolgen
	10.3	Das Leben verantworten: Grundfragen medizinischer Ethik

Stufe 10

10.1	Fragen und suchen: Existiert Gott?	
10.2	Dem Zeitgeist widerstehen: Kirche und Diktatur	
10 (2)	11/1	Was ist der Mensch?

Stufe 11-12

11 (1)	11/2	Der Mensch auf der Suche nach Gott
11 (2)	12/1	Jesus Christus und die Kirche
12 (1)	12/2	Gutes Handeln unter dem Anspruch des Christseins
12 (2)	13	Der Mensch und seine Zukunft – Die Zukunft der Menschheit

Sekundarstufe I

MSS

Vorschläge für Themenfelder

Modell 1. Das Themenfeld in der Ausrichtung auf die Anforderungen der MSS (Richtung Sekundarstufe I ⇒ MSS)

Themenfeld 10.1 Fragen und Suchen: Existiert Gott?

Von den Grundwissenselementen und Basistexten des Themenfeldes ausgehend werden Bezüge zu den verbindlichen Halbjahresintentionen und zu verschiedenen Einzelthemen und den Bausteinen 1 und 3 des Halbjahresthemas 11/2 *Der Mensch auf der Suche nach Gott* hergestellt.

Die verbindlichen Halbjahresintentionen (vgl. Lehrplan für die gymnasiale Oberstufe S. 45) können alle den Grundwissenselementen zugeordnet werden, so dass eine vertiefte Behandlung der Gottesfrage bereits im Unterricht der Klassenstufe 10 möglich ist. Der Unterricht in 11 (1) kann so vorentlastet werden.

Die im Modell (s.u. Tabelle) aufgezeigten Bezüge zu Bausteinen und Einzelthemen sollen den Lehrkräften bzw. der Fachkonferenz in der Unterrichtsplanung als Orientierung dienen, welche Verzahnungen möglich sind. Hier sind vielfältige Bezugspunkte aufgeführt, aus denen selbstverständlich ausgewählt werden muss. Des Weiteren sind sie als Anregungen zur Vertiefung im **Leistungsfach** gedacht.

Die in der letzten Spalte genannten unterrichtlichen Anregungen orientieren sich in Textlänge und Anspruch an dem erhöhten Anforderungsniveau der Oberstufe und dienen der Ausrichtung auf die Arbeitsweisen der MSS. Für das Leistungsfach sind über die Texte hinaus noch Ganzschriften und Filme zur Behandlung vorgeschlagen.

Da die Jahrgangsstufen 10-12 in G8GTS die MSS bilden, sollte in den Arbeitsplänen der Schule festgelegt werden, welche Aspekte der Einzelthemen und Bausteine bereits im Themenfeld 10.1 unterrichtet werden und welche in 11 (1). Eine übergreifende Gesamtplanung für die Jahrgangsstufen ist erforderlich, damit eine sinnvolle Verzahnung von Themenfeld und Halbjahresthema erreicht werden kann.

Eine konkrete Möglichkeit wäre

in Klasse 10 Aspekte des Einzelthemas 1 *Gottesvorstellungen und Gottesbilder* und des Einzelthemas 4 *Die Bibel: Gesammelte Gotteserfahrung* unter Berücksichtigung der (Basis-)texte zu behandeln;

in 11 (1) könnten dann in den Einzelthemen 2 *Gottesbestreitung und Religionskritik* und 3 *Das Leid und die Frage nach Gott* die Theodizeefrage (G6) und die Religionskritik (G5) vertieft bearbeitet werden.

10.1 Fragen und suchen: Existiert Gott?		11/2 [G8: 11 (1)] Der Mensch auf der Suche nach Gott		
Grundwissenselemente	Texte	Halbjahresintentionen	Bezüge zu Einzelthemen und Bausteinen	Unterrichtliche Anregungen
G2 Der Wandel von Gottesvorstellungen	Ex 3, 1-14 Die Berufung des Mose Ex 20, 4 / Dtn 5,8 (Bilderverbot)	Die erkenntnistheoretische, kulturelle und geschichtliche Bedingtheit unserer Gottesvorstellungen wahrnehmen und die Notwendigkeit ihres Wandels einsehen	<u>Einzelthema 1:</u> Gottesvorstellungen und Gottesbilder <u>Einzelthema 7:</u> Allgemeine Gottesidee, philosophischer Gottesbegriff und personales Gottesbild	Ingo Baldermann, Gottesbilder. Du sollst dir kein Gottesbild machen. In: Ders., Der Gott der Lebenden. Die Einzigartigkeit der biblischen Gotteserfahrung, Neukirchen-Vluyn 2013, 36-37.
G6 Die Theodizeefrage und Antwortversuche		Die eigenen „Gottes“-Bilder und –Vorstellungen wahrnehmen, reflektieren und sich der Frage nach Gott stellen	<u>Einzelthema 3:</u> Das Leid und die Frage nach Gott	Samuel Koch, Christoph Fasel: Zwei Leben, Aslar ² 2012, 198-200. Dem Leid begegnen (entwurf 4/2012) mit Arbeitsheft zum Film: Adams Äpfel (2005)
R2 Ideologie als verkürzte Weltdeutungen, die Teilaspekte der Wirklichkeit verabsolutieren		Kriterien für die Unterscheidung zwischen Gottesglauben und Götzenglauben entwickeln	<u>Einzelthema 5:</u> Säkulare Heilsangebote und neue religiöse Bewegungen	Scientology- neue Fassade, alte Strategie? DVD 2007. Ernst und das Licht. In: Gottesglaube, Gottesbilder. Ein Versuch. DVD 2004. Eckhard Nordhofen: Gott oder Götze. Biblische Aufklärung als Religions- und Medienkritik. In: Rellis 2/2012, 4-8.

<p>G1 Menschliche Erfahrungen und Fragen nach dem Sinn des Lebens als Verstehenshorizont der Frage nach Gott</p>		<p>Die eigenen „Gottes“-Bilder und -Vorstellungen wahrnehmen, reflektieren und sich der Frage nach Gott stellen</p> <p>Erkennen, dass die Frage nach Transzendenz zum Wesen des Menschen gehört</p> <p>Die Offenheit des Menschen für Transzendenz erkennen. Dabei die Kontingenz allen Seins und aller Existenz als Impulse der menschlichen Suche nach Heil und Vollkommenheit, Dauer und „Leben in Fülle“ (Joh 10,10), kurz: „Erlösung“ wahrnehmen und sich damit auseinander setzen</p> <p>Verschiedene Antworten aus Alltagspraxis und –theorie auf die Frage nach Gott kennen lernen, reflektieren, differenziert bewerten und einen eigenen Standpunkt finden</p> <p>Beispiele persönlicher wie gemeinschaftlicher Gottesbeziehung kennen, tolerieren und schätzen lernen</p> <p>Möglichkeiten eigener Spiritualität wahrnehmen</p>	<p><u>Baustein 1:</u> Biographisch-lebensweltliche Perspektive: „Woran du nun dein Herz hängst“</p> <p><u>Einzelthema 6:</u> Der Mensch als das sich transzendierende Wesen</p> <p><u>Baustein 3:</u> Biographisch-lebensweltliche Perspektive: Lebensentwürfe und Lebenspraxis zwischen Anspruch und Wirklichkeit</p>	<p>Christian Salenson: Du bist der Andere, den wir erwarten! In: Ders., Den Brunnen tiefer graben. Meditieren mit Christian de Chergé. Prior der Mönche von Tibhirine, München ²2011, 92-98.</p> <p>Ruth Pfau: Leben ist anders. Lohnt es sich? Und wofür? Bilanz eines abenteuerlichen Lebens. Freiburg 2014.</p> <p>Nina Hagen: Bekenntnisse. München 2010, 267-270.</p> <p>Dario Pizzano: Exzess. Meine zwei Leben. München 2012, 187-189.</p>
<p>G5 Das komplementäre Verhältnis von Vernunft und Glaube</p>		<p>Die Problematik des Sprechens über Gott erfassen (Anthropomorphismen, Metaphorik, Objektivierung, Paradoxien, theologia negativa, Gott als „der ganz Andere“)</p>	<p><u>Einzelthema 2:</u> Gottesbestreitung und Religionskritik</p>	<p>Andreas Benk: Einführung: Über den Abgrund der Unbegreiflichkeit. In: Ders., Gott ist nicht gut und nicht gerecht. Zum Gottesbild der Gegenwart, Ostfildern ²2012, 9-11.</p> <p>Andreas Knapp/Melanie Wolfers: Glaube, der</p>

				nach Freiheit schmeckt. Eine Einladung an Zweifler und Skeptiker, Freiburg ² 2011, 100-108. Heinz Zahrnt: Stammt Gott vom Menschen ab? Lektüre Religion. Freising 2013.
G7 Die christliche Gottesvorstellung in Bibel und Tradition	Mt 20, 1-16 Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg Apg 2, 1-13 Das Pfingstereignis Apostolisches Glaubensbekenntnis	Das eigene Gottesbild im Hinblick auf das biblische-christliche Gottesbild bedenken und beurteilen Offenbarung als Selbstmitteilung Gottes in Schöpfung und Geschichte beschreiben Biblisch-christliche Gottesvorstellungen und -erfahrungen in ihren wesentlichen Zügen kennen sowie die Auseinandersetzung mit ihnen in Tradition und Kultur verstehen Ausprägungen des biblischen Gottesbildes in der Tradition der Kirche (Monotheismus/ Trinität, Schöpfer, Vater/Sohn, Geist/Tröster) kennen lernen	<u>Einzelthema 4:</u> Die Bibel: Gesammelte Gotteserfahrung	Benedikt XVI., Deus caritas est. Rom 2006; Bonn 2014, Nr. 9-18.
G8 Gebet, Ritual und Liturgie als Ausdrucksformen menschlicher Beziehung zu Gott	Dtn 6, 4-9 Sch^ema Israel Mt 6, 5-15 Vom Beten- Das Vaterunser Psalm 23 weitere Psalmen	Die Problematik des Sprechens über Gott erfassen (Anthropomorphismen, Metaphorik, Objektivierung, Paradoxien, theologia negativa, Gott als „der ganz Andere“)		Ingo Baldermann, Die schönen Namen Gottes. Auf der Psalmbrücke. In: Ders., Der Gott der Lebenden. Die Einzigartigkeit der biblischen Gotteserfahrung, Neukirchen-Vluyn 2013, 136-138.
J5 Jesus Christus- Die Auferweckung Jesu als	Röm 10, 9 Die rettende Botschaft für	Ausprägungen des biblischen Gottesbildes in der Tradition der Kirche (Mo-		Franziskus, Evangelii Gaudium, Rom 2013;

göttliche Bestätigung seines Wirkens und seiner Botschaft: Christlicher Gottesglaube	alle	notheismus/ Trinität, Schöpfer, Vater/Sohn, Geist/Tröster) kennen lernen		Bonn 2013, Nr. 264-267. Patrick Roth, Riverside. Christusunelle, Frankfurt a.M. 71996.
J7 Die im Glauben an Jesus Christus und in seiner Nachfolge erfahrbare Heilszusage Gottes: Reich-Gottes- Erzählungen	Mt 20, 1-16 Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg Mt 18, 23-35 Das Gleichnis vom unbarmherzigen Gläubiger			
R3 Unterscheidungskriterien für den Umgang mit weltanschaulicher Pluralität		Kriterien für die Unterscheidung zwischen Gottesglauben und Götzenglauben entwickeln	<u>Einzelthema 5: Säkulare Heilsangebote und neue religiöse Bewegungen</u>	Scientology- neue Fassade, alte Strategie? DVD 2007. Ernst und das Licht. In: Gottesglaube, Gottesbilder. Ein Versuch. DVD 2004. Eckhard Nordhofen: Gott oder Götze. Biblische Aufklärung als Religions- und Medienkritik. In: Rellis 2/2012, 4-8.
R4 Gemeinsamer Kern der drei abrahamitischen Religionen: Der Gott der abrahamitischen Religionen und die Theodizeefrage	Dtn 6, 4-9 Schema Israel Koran: Sure 1	Das christliche Gottesverständnis kennen und mit Vorstellungen anderer Religionen und Weltanschauungen vergleichen	<u>Einzelthema 1: Gottesvorstellungen und Gottesbilder</u>	Nostra aetate. Die Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen (1965) Nr. 2-4. Mouhanad Khorchide: Gott ist die Barmherzigkeit. In: Ders., Islam ist

R5 Zentrale Momente und Hauptunterschiede der abrahamitischen Religionen				Barmherzigkeit. Grundzüge einer modernen Religion, Freiburg ² 2013,31-40.
--	--	--	--	--

Themenfeld 10.2 Dem Zeitgeist widerstehen: Kirche und Diktatur

Zwischen diesem Themenfeld und den Halbjahresthemen der Oberstufe ergeben sich sichtlich weniger Bezugspunkte und damit Möglichkeiten der Verzahnung als beim Themenfeld 10.1 *Fragen und suchen: Existiert Gott?*

Ein Anknüpfungspunkt findet sich am ehesten im Halbjahresthema 12/1 *Jesus Christus und die Kirche*. In der Grundintention, den zentralen Grundwissenselementen und den zentralen Basistexten des Themenfeldes 10.2 ist jedoch eine Zuordnung zu einzelnen Aspekten im Einzelthema 4 der Jahrgangsstufe 12/1 *Das Selbstverständnis von Kirche und sein Wandel unter dem Anspruch und der Herausforderung durch die Moderne* des Halbjahres 12/1 (vgl. Lehrplan für die Oberstufe S. 62) möglich. Die Schwerpunktsetzung des Themenfeldes 10.2 einerseits und die doppelte Ausrichtung des Halbjahresthemas 12/1 sowie die Disparatheit der Einzelthemen andererseits sind Gründe für das Fehlen weiterer klarer Bezugspunkte.

Zur Vorentlastung des Halbjahresthemas und zur Einübung in Arbeitsformen der Oberstufe könnten in der unterrichtlichen Umsetzung des Themenfeldes die Intentionen des Einzelthemas Berücksichtigung finden.

Zusätzlich kann der Blick geweitet werden auf die Situation der Kirche in der DDR und in anderen Ländern (z.B. Mittel- und Südamerika, Afrika, China und in Ländern mit dem Christentum als Minderheit). Einige Hinweise in den Unterrichtslichen Anregungen orientieren sich an dieser Ausweitung und dienen darüber hinaus als Anregung für eine vertiefte Auseinandersetzung im **Leistungsfach**.

In der Tabelle werden nur Bezüge einzelner Elemente des Themenfeldes zu einzelnen Aspekten des Halbjahresthemas aufgeführt. Die hier nicht aufgeführten Bestandteile des Themenfeldes 10.2 (z.B. Grundwissensbereiche G1, G6, G7, E1, E4, E7, E9, R3) gelten weiterhin und sind zu unterrichten.

10.2 Dem Zeitgeist widerstehen: Kirche und Diktatur		12/1 [G8: 11 (2)] Jesus Christus und die Kirche	
		Einzelthema 4 Das Selbstverständnis von Kirche und sein Wandel unter dem Anspruch und der Herausforderung durch die Moderne	
<i>Grundwissenselemente</i>	<i>Texte</i>	<i>Verbindliche Intentionen</i> <i>[Halbjahresintentionen]</i>	<i>Unterrichtliche Anregungen</i>
B8 Die Bedeutung der Bibel für katholische und evangelische Christen und für die Ökumene der christlichen Konfessionen	Gen 1, 26 (Gottebenbildlichkeit) Ex 20, 1-17 (Zehn Gebote) Mk 12, 28-34 Die Frage nach dem wichtigsten Gebot	[Ökumene als Problem und Aufgabe verstehen] [Impulse aus den jungen Kirchen und der Ökumene als Herausforderung und Bereicherung für die eigene Position begreifen]	
K6 Zentrale Stationen der Kirchengeschichte: 20. und 21. Jahrhundert	Das Reichskonkordat (20.07.1933) Enzyklika „Mit brennender Sorge“ (14.03.1937) Vergebungsbite Johannes Pauls II (12.03.2000)	Kennen und einschätzen lernen, dass das Christentum im Blick auf die geschichtliche Entfaltung von Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit, sozialer Gerechtigkeit geprägt ist von Widersprüchen, Brüchen und Ambivalenzen Die christlichen Kirchen zwischen Selbstbehauptung und Widerstand, Kollaboration und Opportunismus sowie struktureller Nähe und Distanz zu Diktaturen wahrnehmen	Britz, Andreas: Zwischen Nähe und Distanz, Anpassung und Widerstand - die Rolle der Kirchen im nationalsozialistischen Staat (Sek. II) In: RAAbits Religion 33/2013, 52 S. + Zusatzmaterial (Download) 34 S.
K7 Sendung der Kirche im missionarischen und caritativen Handeln		[Botschaft und Anspruch Jesu und das Wirken seines Geistes in der Kirche als Herausforderung für Lebens- und Weltgestaltung begreifen]	
E3 Die Autonomie der Gewissensentscheidung: Widerstand einzelner Christen und Gruppen	Apg 5, 29 Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen Röm 13, 1 f. Der Christ und die staatliche Ordnung	[Lehre, Botschaft und Handeln Jesu als Herausforderung für die eigene Lebensgestaltung sehen] [Bereitschaft zu verantwortlichem Handeln in Gesellschaft und Kirche wecken und Perspekti-	Deutsche im Widerstand 1933-1945 (DVD) 2004 (Attentat auf Hitler 20. Juli 1944, D. Bonhoeffer, Die Weiße Rose) Kirche und Religionsfreiheit (DVD)

		ven eines möglichen Engagements aufzeigen]	2004 (Kath. Kirche und Ev. Kirche in der DDR)
R2 Ideologien als verkürzte Weltdeutungen, die Teilaspekte der Wirklichkeit verabsolutieren: politische Ideologien, moderne Götzen		Die Auseinandersetzung der Kirchen mit ihrem eigenen Verhalten unter autoritären und totalitären Regimen wahrnehmen und bewerten	<p>Kaul, Albrecht: Wegen Gefährdung des sozialistischen Friedens. Bewegende Schicksale von Christen in der DDR. Gießen 2005.</p> <p>Blickpunkt Oscar Romero. Eine Zeuge und Märtyrer: Zum 30. Todestag von Oscar Arnulfo Romero. Bischöfliche Aktion Adveniat. Essen 2010.</p> <p>Romero (DVD. Film von John Dugigan, USA 1989.</p> <p>Kirche in Not. Christenverfolgung heute (http://www.christenverfolgung.org)</p> <p>Feyerabend, Joachim: Wenn es lebensgefährlich ist, Christ zu sein. Kampf der Religionen und Kulturen, München 2010.</p>
R7 Das besondere Verhältnis von Juden und Christen im Wandel der Geschichte	Vergebungsbite Johannes Pauls II (12.03.2000)	[Das Selbstverständnis und die Funktion der Kirche aus der Sicht der anderen Religionen [...] kennen und reflektieren]	Dabru emet. Redet Wahrheit. Eine jüdische Erklärung über Christen und Christentum. New York Times 10.09.2000,

Modell 2. Das Themenfeld als vorgezogenes Einzelthema (Richtung MSS ⇒ Sekundarstufe I)

Die unterrichtliche Umsetzung des Themenfeldes wird von einem Einzelthema her geplant. Die Intentionen des Einzelthemas und die verbindlichen Halbjahresintentionen werden verknüpft mit den Grundwissenselementen und Basistexten des Rahmenlehrplans. In der Planung und Umsetzung der konkreten Unterrichtsreihe ist darauf zu achten, dass die verbindlichen Intentionen des Einzelthemas abgedeckt sind und dass die Thematik unter den drei Perspektiven (Christliches Verständnis, Religionen der Welt, Weltanschauungen und Wissenschaften) behandelt wird. Die Behandlung eines Einzelthemas der Jahrgangsstufe 11/2 in der Jahrgangsstufe 10 kann in Tiefe und Umfang nicht identisch sein mit dem Oberstufenunterricht. Da die Vorgaben des Rahmenlehrplans zu beachten sind, wird es in der Regel Grundwissenselemente und Basistexten geben, die bei dem Fokus auf das Einzelthema nicht bearbeitet sind. Wie in Modell 1 sollte die Fachschaft eine übergreifende Gesamtplanung für die Jahrgangsstufen erstellen, damit eine sinnvolle Verzahnung von Themenfeld und Halbjahresthema erreicht werden kann.

Eine konkrete Möglichkeit wäre:

Vom Einzelthema 1: *Gottesvorstellungen und Gottesbilder* (MSS) her wird die unterrichtliche Umsetzung des Themenfeldes 10.1. *Fragen und suchen: Existiert Gott?* geplant.

Die Grundwissenselemente und Basistexte dieses Themenfeldes werden verknüpft mit den Intentionen des Einzelthemas *Gottesvorstellungen und Gottesbilder* (vgl. Lehrplan für die gymnasiale Oberstufe S. 47) und zum Teil mit den verbindlichen Halbjahresintentionen. Das Mehr an Grundwissenselementen des Themenfeldes 10.1 gegenüber dem Einzelthema 1 macht es in der Planung der konkreten Unterrichtsreihe notwendig, eine Verknüpfung zu den zentralen Aspekten der Einzelthemen 2 und 3 der Jahrgangsstufe 11/2 herzustellen.

Die Orientierung am Einzelthema bringt es mit sich, dass die in der ersten Spalte genannten thematischen Aspekte als Unterrichtseinheiten in einer konkreten unterrichtlichen Umsetzung dienen können. In den unterrichtlichen Anregungen sind Texte vorgeschlagen, die in Anspruch und Textlänge an die Arbeitsformen der MSS einführen und so das Halbjahresthema 11/2 vorentlasten.

Für das **Leistungsfach** sind über die Texte hinaus noch Ganzschriften und Filme zur Behandlung vorgeschlagen.

11/2 [G8: 11 (1)] Der Mensch auf der Suche nach Gott			10.1 Fragen und suchen: Existiert Gott?		
Thematische Aspekte	Verbindliche Intentionen [Halbjahresintentionen]	Perspektive	Grundwissenselemente	Texte	Unterrichtliche Anregungen
Baustein 2: Einzelthemen					
Einzelthema 1: Gottesvorstellungen und Gottesbilder (vgl. Lehrplan für die gymnasiale Oberstufe S. 47)					
Begegnung mit Gott im Alltag	Die kulturelle, geschichtliche und gesellschaftliche Bedingtheit der Gottesbilder einsehen	Weltanschauungen und Wissenschaften	G1 Menschliche Erfahrungen und Fragen nach dem Sinn des Lebens als Verstehenshorizont der Frage nach Gott		Gottesdarstellungen in der Werbung (Deutsches Rotes Kreuz, Benetton, Otto Kern), Literatur, Kunst, Film Ernst und das Licht. In: Gottesglaube, Gottesbilder. Ein Versuch. DVD 2004.
Gibt es Gott?	[Die eigenen „Gottes“-Bilder und –Vorstellungen wahrnehmen, reflektieren und sich der Frage nach Gott stellen]		G5 Das komplementäre Verhältnis von Vernunft und Glaube		Gibt es Gott? (Schreibmeditation) Andreas Knapp/Melanie Wolfers: Glaube, der nach Freiheit schmeckt. Eine Einladung an Zweifler und Skeptiker, Freiburg ² 2011, 105-106.
Gottesbild und Biographie: Zur Entwicklung des Gottesbildes	Ausdrucksformen persönlicher Gottesbeziehung kennen lernen		G2 Der Wandel von Gottesvorstellungen		Fritz Oser; Paul Gmünder: Paul Dilemma, Stufen der religiösen Entwicklung. In: Dies., Der Mensch. Stufen seiner religiösen Entwicklung, Gütersloh 1992,19. Nina Hagen: Bekenntnisse. München 2010, 267-270.

					Dario Pizzano: Exzess. Meine zwei Leben. München 2012, 187-189.
Gottesrede - wie gläubige Menschen über Gott sprechen	[Die Problematik des Sprechens über Gott erfassen (Anthropomorphismen, Metaphorik, Objektivierung, Paradoxien, theologia negativa, Gott als „der ganz Andere“)]	Christliches Verständnis Religionen der Welt	G5 Das komplementäre Verhältnis von Vernunft und Glaube		Andreas Benk: Einführung: Über den Abgrund der Unbegreiflichkeit, in: Ders., Gott ist nicht gut und nicht gerecht. Zum Gottesbild der Gegenwart, 2012, 9-11. Viertes Laterankonzil (1215); Karl Rahner: Alle theologischen Aussagen sind analoge Aussagen. In: Vernünftig glauben. Paderborn 2011, 123.
Gotteserfahrungen und Gottesbilder im Ersten Testament	Den Glauben an Gott als zentrale jüdisch-christliche Grundlage zur Deutung der Welt und zur Gestaltung des Lebens wahrnehmen.		G7 Die christliche Gottesvorstellung in Bibel und Tradition	Ex 3, 1-14 Die Berufung des Mose Ex 20, 4; Dtn 5, 8 (Bilderverbot) Dtn 6, 4-9 (Schema Israel)	Ingo Baldermann, Gottesbilder. Du sollst dir kein Gottesbild machen. In: Ders., Der Gott der Lebenden. Die Einzigartigkeit der biblischen Gotteserfahrung, 2013, 36-37.
Der Gott Jesu Christi- das Gottesbild des Zweiten Testaments	Die Erfahrung der Menschenfreundlichkeit Gottes in der Zuwendung Jesu zu allen Menschen erfassen.	Christliches Verständnis	J5 Jesus Christus- Die Auferweckung Jesu als göttliche Bestätigung seines Wirkens und seiner Botschaft: Christlicher Gottesglaube J7 Die im Glauben an Jesus Christus und in seiner Nachfolge erfahrbare Heilzusage Gottes: Reich-Gottes- Erzählungen	Mt 6, 5-15 Vom Beten - Das Vaterunser Mt 20, 1-16 Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg Apg 2, 1-13 Das Pfingstereignis Apostolisches	Benedikt XVI., Deus caritas est. Rom 2006; Bonn 2014, Nr. 9-18. Patrick Roth, Riverside. Christusnovelle, Frankfurt a.M. 1996.

				Glaubensbe- kenntnis	
Mit Gott sprechen- Gebet, Ri- tuale, Liturgie in den Religionen	Vielzahl und Vielgestaltigkeit der Gottesbilder und - vorstellungen anderer Reli- gionen und Weltanschauun- gen im Vergleich kennen lernen sowie den respekt- vollen, toleranten Umgang mit diesen Zeugnissen ler- nen	Religionen der Welt	G8 Gebet, Ritual und Liturgie als Ausdrucksformen menschlicher Beziehung zu Gott R5 Zentrale Momente und Hauptunterschiede der abra- hamitischen Religionen	Dtn 6, 4-9 Schema Israel Mt 6, 5-15 Vom Beten - Das Vaterunser Psalmen Koran: Sure 1	Ingo Baldermann, Die schö- nen Namen Gottes. Auf der Psalmbrücke. In: Ders., Der Gott der Lebenden. Die Ein- zigartigkeit der biblischen Gotteserfahrung, 2013, 136- 138. Nostra aetate. Die Erklärung über das Verhältnis der Kir- che zu den nichtchristlichen Religionen (1965) Nr. 2-4.

Grundwissenselemente des Themenfeldes 10.1, die nicht durch das Einzelthema 4 abgedeckt werden – mögliche Bezüge

10.1 Fragen und suchen: Existiert Gott?		11/2 [G8: 11 (1)] Der Mensch auf der Suche nach Gott			
Grundwissenselemente	Texte	Thematische Aspekte	Verbindliche Intentionen [Halbjahresintentionen]	Perspektive	unterrichtliche Anregungen
Baustein 2: Einzelthemen Einzelthema 3: Das Leid und die Frage nach Gott (vgl. Lehrplan für die gymnasiale Oberstufe S. 49)					
G6 Die Theodizeefrage und Antwortversuche R4 Gemeinsamer Kern der drei abrahamitischen Religionen: Der Gott der abrahamitischen Religionen und die Theodizeefrage		Die Frage nach Gott angesichts des Leids	Die Frage der Theodizee als eine Herausforderung an den Gottesglauben erfassen und sich mit Antworten auseinander setzen	Christliches Verständnis Religionen der Welt	Samuel Koch, Christoph Fasel: Zwei Leben, Asslar ² 2012, 198-200.
Baustein 2: Einzelthemen Einzelthema 2: Gottesbestreitungen und Religionskritik (vgl. Lehrplan für die gymnasiale Oberstufe S. 48)					
R2 Ideologie als verkürzte Weltdeutungen, die Teilaspekte der Wirklichkeit verabsolutieren R3 Unterscheidungskriterien für den Umgang mit weltanschaulicher Pluralität		Science flies you to the moon. Religion flies you into buildings - Religionskritik	Religionskritische Positionen kennen lernen und sich mit ihnen auseinander setzen	Weltanschauungen und Wissenschaften	Rellis 2/2012 Religionskritik M. Schmidt-Salomon, Helge Nyncke, Wo bitte geht's zu Gott? fragte das kleine Ferkel, Aschaffenburg 2007.

Modell 3. Das Themenfeld mit der Erschließung eines Leittextes

Das Themenfeld wird mit Hilfe eines Leittextes ausgestaltet, an und mit dem zentrale Arbeitsformen der Textarbeit in der Oberstufe eingeübt werden können. Der Text muss einerseits mit Blick auf die Grundintention ausgewählt werden, nach der Schülerinnen und Schüler ihr bisher erworbenes Verständnis des christlichen Gottesglaubens mit kritischem Blick auf alltagsweltliche Gottesvorstellungen erweitern und vertiefen; entsprechend muss er eine Erschließung der verbindlichen Grundwissenselemente und biblischen Basistexte gewährleisten. Andererseits soll er in den weiteren Halbjahren immer wieder Bezüge zu den Einzelthemen des MSS-Lehrplans ermöglichen.

Mit dem Synodenbeschluss „Unsere Hoffnung“ liegt ein Text vor⁴, der diese Kriterien voll erfüllt. Entsprechend der didaktischen Grundintention fordert er Schüler und Schülerinnen heraus, Rechenschaft abzulegen vom Grund der Hoffnung des christlichen Gottesglaubens (vgl. 1 Petr 3,15). Das ausgearbeitete Modell greift das Beispiel einer unterrichtlichen Umsetzung des Rahmenlehrplans (S. 67) auf und ermöglicht sofort eine unterrichtliche Umsetzung. Alternativ ist auch eine Ausrichtung des Unterrichts auf die Textchronologie vorstellbar.

Didaktische Überlegungen stehen bei diesem Modell im Vordergrund: Die Einübung zentraler Arbeitsformen der Textarbeit in der Oberstufe exemplarisch an einem Text und das Herstellen von Bezügen mit dann folgenden Einzelthemen. Damit wird das aufbauende Lernen unterstützt. Damit diese Überlegungen im Themenfeld 10.1 unterrichtspraktisch eingelöst werden können, ist auf methodische Vielfalt bei der Behandlung des Leittextes zu achten.

In den folgenden Halbjahren und den Einzelthemen gilt es, die im Synodentext angelegten Bezüge zu nutzen. Der zweite Teil dieser Ausarbeitung bietet hierzu einen Überblick über Bezüge zwischen dem Synodentext und sehr vielen Einzelthemen des MSS-Lehrplans.

⁴ Der Synodentext ist frei im Netz verfügbar (z.B. über <http://www.dbk.de>). In der Ausarbeitung wird nach vorliegender Gliederung verwiesen; so bedeutet „Einleitung; I E; I 1“: Einleitung; Teil I Einleitung und Teil I Abschnitt 1.

Das Themenfeld 10.1 mit der Erschließung des Synodentextes „Unsere Hoffnung“

Mögliche Lerneinheiten / Sequenzen	Wahrnehmungsfähigkeit: nehmen wahr und beschreiben religiöse Phänomene	Deutungsfähigkeit: verstehen und deuten religiöse Sprache und Zeugnisse	Urteilsfähigkeit: urteilen begründet in religiösen und ethischen Fragen	Dialogfähigkeit: verständigen sich über religiöse Fragen und Überzeugungen	Gestaltungsfähigkeit: verwenden religiöse Ausdrucks- und Gestaltungsformen
<p>1. Wie Menschen sich Gott vorstellen:</p> <p>Alltagsweltliche Gottesbilder und Vorstellungen</p>	<p>zeigen am Beispiel der Kirche in Deutschland auf, in welchen lebensweltlichen Situationen Menschen heute von Gott sprechen oder nach Gott fragen</p> <p><i>IE; I 1</i></p>		<p>nehmen zu alltagsweltlichen Gottesvorstellungen und deren möglicherweise ambivalenten biographischen und gesellschaftlichen Auswirkungen Stellung („Selbstverständlichkeiten“, „Bedürfnisgesellschaft“)</p> <p><i>IE; I 1</i></p>		
<p>2. Wie sich Gottesbilder und Gottesvorstellungen im Verlauf der Lebensgeschichte wandeln:</p> <p>Lebensgeschichtliche Erfahrungen als Anfrage an biographisch erworbene Gottesbilder</p>					<p>bringen ihr persönliches Gottesverständnis in verdichtenden Metaphern zum Ausdruck (Rede von Gott und seinem Reich in Bildern und Gleichnissen)</p> <p><i>I 1; I 6</i></p>
<p>3. Existenzielle Erfahrungen und Sinnfragen als Verstehenshorizonte und Resonanzboden für die Frage nach Gott</p>		<p>setzen existenzielle menschliche Grunderfahrungen (Fragen und Ängste, Konflikte und Hoffnungen, Sinnlosigkeit und Leidensgeschichten) in Beziehung zur Frage nach Gott</p> <p><i>Einleitung</i></p>	<p>beurteilen angesichts von menschlichen Grunderfahrungen die „Rechenschaft über unsere Hoffnung“ als Aufgabe der Kirche</p> <p><i>Einleitung</i></p>		

<p>4. An welchen Gott glauben Christen, wenn sie bekennen „Ich glaube an Gott“</p> <p>Die gemeinsame Wurzel: Glauben an den Gott Israels.</p> <p>Glauben an Jesus als den Messias (Christus) Gottes.</p> <p>Nachfolge Jesu Christi in der Kraft seines Heiligen Geistes.</p> <p>Das trinitarische Gottesbekenntnis</p>	<p>erkennen den weitgehend fehlenden Bezug auf den Heiligen Geist als Leerstelle im Synodentext „Unsere Hoffnung“</p>	<p>erarbeiten und verdeutlichen an Gleichnissen des AT und NT das in diesen zur Anschauung kommende Gottes- und Menschenbild (das christliche Hoffnungsbild vom neuen Menschen im Reiche Gottes und die sich in Jesus offenbarende Menschenfreundlichkeit Gottes)</p> <p><i>I 6; III 1</i></p>	<p>nehmen aus der Perspektive des christlichen Gottesverständnisses kritisch zu gegenwärtigen alltagsweltlichen Gottesbildern</p> <p>Stellung (Gottesbotschaft unserer Hoffnung als Widerstand gegen den Missbrauch des Namens Gottes)</p> <p><i>Einleitung; I E; I 1f.</i></p>		
<p>5. Hört Gott mein Gebet?</p> <p>Beten als Ausdruck der Beziehung zu Gott</p>		<p>erläutern an ausgewählten Psalmentexten, wie Menschen ihr Leben als Weg mit Gott verstehen und dabei Nähe und Abwesenheit Gottes erfahren</p> <p><i>I 7</i></p>			<p>verfassen als Ausdruck von Hoffnung und Schöpfungsglauben ein eigenes Lob der Schöpfung, z.B. in einem Psalm oder einem Bild</p> <p><i>I 7</i></p>
<p>6. Was den Glauben an Gott in Frage stellt:</p> <p>Naturalismus</p> <p>Theodizee</p>			<p>setzen sich mit der Theodizeefrage aus christlicher Perspektive auseinander („Leidensfähigkeit“ angesichts der Leidensgeschichte der Welt; Hoffnung auf die gerechtigkeitsschaffende Macht Gottes im Gericht)</p> <p><i>I 1-4</i></p>		

<p>7. Der eine Gott – die vielen Religionen:</p> <p>Gottesvorstellungen in den Weltreligionen</p>				<p>erläutern im Gespräch, inwiefern die Kirche in Deutschland eine besondere Verpflichtung hat, auf ein neues Verhältnis zur Glaubensgeschichte des jüdischen Volkes hinzuwirken</p> <p>IV 2</p>	
--	--	--	--	---	--

Mögliche Bezüge zu Einzelthemen des MSS-Lehrplans:

Einzelthemen (MSS)	Abschnitte des Synodentextes „Unsere Hoffnung“
11/1 Was ist der Mensch?	
1. Der Mensch als Geschöpf und „Schöpfer“	<ul style="list-style-type: none"> • I 7 (Zusammenhang von Hoffnung und Schöpfungsglaube)
2. Der Mensch und seine Mitmenschen	
3. Der Mensch und seine Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> • IV (Verpflichtungen im Dienste der Kirche und der Gesellschaft)
4. Der Mensch als Mann und Frau	
5. Der Mensch und seine Religiosität	<ul style="list-style-type: none"> • I 1.6 (Gottesbotschaft der christlichen Hoffnung als Widerstand gegen ein Bild vom Menschen, das nur einen reinen Bedürfnismenschen zeigt)
6. Was ist der Mensch? - Biblischer Zugang	<ul style="list-style-type: none"> • I 6 (Das christliche Hoffnungsbild vom neuen Menschen im Reiche Gottes)
11/2 Der Mensch auf der Suche nach Gott	
1. Gottesvorstellungen und Gottesbilder	<ul style="list-style-type: none"> • I 6, III 1 (Das christliche Hoffnungsbild vom neuen Menschen im Reiche Gottes und die sich in Jesus offenbarende Menschenfreundlichkeit Gottes)
2. Gottesbestreitungen und Religionskritik	<ul style="list-style-type: none"> • Einleitung, I 1 („Radikales“ Fragen als Mittel gegen das Vorurteil der billigen Vertröstung, das einem Bedürfnisdenken entspringt)
3. Das Leid und die Frage nach Gott	<ul style="list-style-type: none"> • I 2 („Leidensfähigkeit“ mit Blick auf Leben und Sterben Jesu Christi)
4. Die Bibel: Gesammelte Gotteserfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> • I 1.6 (Rede von Gott und seinem Reich in Bildern und Gleichnissen)
5. Säkulare Heilsangebote und neue religiöse Bewegungen	<ul style="list-style-type: none"> • I 1 (Die Gottesbotschaft unserer Hoffnung als Widerstand gegen eine totale Anpassung der Sehnsucht der Menschen an seine Bedürfniswelt)
6. Der Mensch als das sich transzendierende Wesen	<ul style="list-style-type: none"> • I 2 (Unsere Hoffnung ist Jesus Christus)
7. Allgemeine Gottesidee, philosophischer Gottesbegriff und personales Gottesbild	

Einzelthemen (MSS)	Abschnitte des Synodentextes „Unsere Hoffnung“
12/1 Jesus Christus und die Kirche	
1. Botschaft und Anspruch Jesu und das Selbstverständnis der frühen Kirche	<ul style="list-style-type: none"> • I 2 (Impulse für ein Leben aus der Hoffnung in Leben, Sterben und Auferweckung Jesu)
2. Der Geist Jesu Christi als Lebensprinzip der Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> • I 2, II 3, III (Orientierung für das Leben der Kirche in der Nachfolge Jesu)
3. Die Darstellung Jesu Christi in Kunst und Literatur	
4. Das Selbstverständnis von Kirche und sein Wandel	<ul style="list-style-type: none"> • Einleitung, II 1 (Die Frage nach dem Sinn des Christseins in dieser Zeit und der Weg kirchlicher Erneuerung mitten durch diese Lebenswelt)
5. Ökumene als Auftrag und Verpflichtung	<ul style="list-style-type: none"> • IV 1 (Ringens um eine lebendige Einheit der Christen als besondere Aufgabe der Kirche des Landes der Reformation)
6. Inkulturation und Abschied vom Eurozentrismus: Impulse aus den jungen Kirchen	<ul style="list-style-type: none"> • IV 3 (Theologische und kirchliche Verpflichtung zur Tischgemeinschaft mit den armen Kirchen)
7. Jesus Christus - wahrer Gott und wahrer Mensch	<ul style="list-style-type: none"> • III 1.3 (Jesu Weg in die Freiheit im Gehorsam gegenüber dem Vater)
8. Ursprung, Auftrag und Weg der Kirche	<ul style="list-style-type: none"> • I 8, II 2ff., III (Kirche als lebendige Hoffnungsgemeinschaft in der Nachfolge Jesu)
12/2 Gutes Handeln unter dem Anspruch des Christseins	
1. Grundzüge christlicher Moral im Kontext philosophischer Ethik	
2. Glückssuche und Sinngebung als Aufgabe und Ziel des Lebens	<ul style="list-style-type: none"> • I 1 (Die Hoffnung auf Gott weckt Hunger nach Sinn und Dürsten nach Gerechtigkeit)
3. Gesellschaftlich-politische Verantwortung aus christlicher Motivation	<ul style="list-style-type: none"> • I 5f. (Die christliche Rede von der Vergebung der Sünden und vom Reich Gottes als freiheits- und verantwortungsentdeckende Botschaft)
4. Schöpfungsauftrag und ökologische Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> • IV 4 (Eintreten für eine lebenswürdige Zukunft der Menschheit)
5. Anfragen an die Katholische Soziallehre und Moraltheologie	<ul style="list-style-type: none"> • III 2, IV 3 (Der Weg in die Nachfolge als Weg in die Armut und zur Tischgemeinschaft mit den armen Kirchen)
6. Ethische Fragen angesichts von Grenzsituationen	
7. Wie sollen/wollen wir leben?	<ul style="list-style-type: none"> • I 5 (Die christliche Rede von Sünde und Schuld als Widerstand gegen einen sich ausbreitenden Unschuldswahn)

Einzelthemen (MSS)	Abschnitte des Synodentextes „Unsere Hoffnung“
13 Der Mensch und seine Zukunft - Die Zukunft der Menschheit	
1. Sterben und Tod, Erlösung und Auferstehung	<ul style="list-style-type: none"> • I 3f. (Die Botschaft von der Auferweckung der Toten und vom endzeitlichen Gericht als Hoffnung auf die gerechtigkeitschaffende Macht Gottes)
2. Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit – eine Herausforderung an die Christen	<ul style="list-style-type: none"> • IV 4 (Sendung der Kirche für eine lebenswürdige Zukunft der Menschheit)
3. Pluralität der Lebensformen: Dasein für andere und mit anderen	
4. Zukunft und Aufgaben der Religionen	<ul style="list-style-type: none"> • II - IV (Das Zeugnis gelebter Hoffnung: Nachfolge und Sendung)
5. Hoffnungen, Visionen, Entwürfe, Utopien	<ul style="list-style-type: none"> • I 1f. 6 (Die Verheißungen des Reiches Gottes in der Auseinandersetzung mit den Zukunftsplänen und Utopien unserer Lebenswelt)
6. Diakonie als christliches Zeichen für die Zukunft	<ul style="list-style-type: none"> • III 2 (Die christliche Solidarität zu den Armen und Schwachen unserer Lebenswelt)
7. Zukunft der Glaubenden	<ul style="list-style-type: none"> • I 3f. (Christliche Hoffnung auf die Auferweckung der Toten und das endzeitliche Gericht)



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR